



Wind & Wellen

Bruch, Rautavaara, Vaughan Williams

**Gabriel Miranda, Violine
Nino Wrede, Leitung**

**Freitag, 21.11.2025, 19:30 Uhr
MaiHof, Luzern**

Konzertprogramm

Max Bruch (1838-1920)

«Schottische Fantasie» für Violine und Orchester op. 46

- I. Introduktion
- II. Scherzo
- III. Andante sostenuto
- IV. Finale

Ralph Vaughan Williams (1872-1958)

«Fantasia on Greensleeves»

Einojuhani Rautavaara (1928-2016)

«Cantus Arcticus» (Concerto for Birds and Orchestra)

- I. „Das Moor“
- II. „Melancholie“
- III. „Zug der Schwäne“

Ralph Vaughan Williams (1872-1958)

«Sea Songs»

Kühle Winde und das Geräusch von Wellen. Wir denken an Küste, schroffe Felsen und den Geschmack von Salz auf den Lippen. Doch denken wir auch an Weite, **Ruhe und archaische Natur**. Wir tauchen ein in eine Welt von warmen und träumerischen volkstümlichen Klängen, lassen uns forttragen von zurückhaltenden und geheimnisvollen Vogelgesängen hinein in eine **Welt der Gegensätze**.

Mit «Wind & Wellen» zeichnet das Campus Orchester ein **musikalisches Stillleben nordischer Küsten**, wo die Zeit eine andere ist und Welten verschmelzen.

Schottische Fantasie

Die «Fantasie für die Violine mit Orchester und Harfe unter freier Benutzung schottischer Volksmelodien» gibt bereits in ihrem Titel die Prämissen des zwischen 1878 bis 1880 entstandenen solistischen Werks preis. Jeder der vier Sätze widmet Max Bruch einem schottischen Volkslied, die er während seiner **Reise durch Grossbritannien** sammelte.

Die «Schottische Fantasie» ist nach dem «1. Violinkonzert» Bruchs bekanntestes Werk und mitverantwortlich, weshalb der deutsche Komponist auch heute noch bekannt und seine Stücke beliebt sind. Das, obwohl Bruch nach eigenen Angaben mit seinen Kompositionen in erster Linie Geld für die Ausbildung seiner Kinder verdienen wollte und darum **besonders einfache und leicht zugängliche Musik** komponierte.

Dass es ihm dennoch gelang, mit «Schottische Fantasie» ein äusserst beliebtes Werk zu schaffen, spricht für sein Können und die musikalisch-kompositorische Vielfalt in seinem Werk. Damit schafft es Bruch, in nur vier Sätzen die Sehnsucht nach den schottischen Highlands zu befeuern, wobei sich jeder einzelne Satz an einem der vielen schottischen Volksliedern orientiert. Bruch gelingt dabei eine Mischung aus der ausdruckstarken, melancholischen Lyrik der **keltischen Volksmelodien** und der solistischen Raffinesse der **spätromantischen Orchestermusik**. Das Werk, das für den berühmten Geiger Pablo de Sarasate komponiert wurde, erinnert dabei weniger an ein klassisches Violinkonzert als vielmehr an ein poetisches Klanggemälde, eine Hommage an die Landschaft und das Erbe Schottlands.

Cantus Arcticus

Das «Konzert für Vögel und Orchester», so der Zusatztitel des 1972 entstandenen «Cantus Arcticus», entstammt der Feder – und Aufnahmen – von Einojuhani Rautavaara, eines der bedeutendsten zeitgenössischen finnischen Komponisten. Dieses einzigartige Werk verbindet Musik und Natur auf eine besonders gelungenen Weise. Das Stück integriert authentische **Tonaufnahmen von Vogelstimmen** aus der Bucht nahe der nordfinnischen Stadt Oulu, die Rautavaara **selbst aufgenommen** hat. Obwohl die Verwendung von Aufnahmen in musikalischen Stücken dem damaligen Trend entsprach, waren Tieraufnahmen nach wie vor aussergewöhnlich.

Die Komposition besteht aus drei charakterstarken Sätzen, die jeweils unterschiedliche Vogelrufe einbetten. So entfaltet sich im **ersten Satz** mit dem Titel «**das Moor**» eine mystische, nahezu ausserweltliche Klangwelt, mit ergänzenden, stellenweise auch kontrastierenden **Zwischenrufen von Kranichen** aus der Moorlandschaft. Dabei wirkt dieser erste Satz besonders offen und ruhig, zeitlos und schwebend.

Mit dem **zweiten Satz «Melancholie»** gewinnt das Werk an zusätzlicher Tiefe. Der einsame **Vogelruf der Lerche** steht hierbei im Zentrum, das Orchester begleitet lediglich als tonale Umgebung. Gerade dadurch wirkt dieser Satz im Kern harmonisch wie zerbrechlich. Kennzeichnend ist ebenfalls das verlangsame Tempo, das zusammen mit den Vogelrufen meditativ wirkt, bevor zum Schluss hin alles gemeinsam immer weiter verebbt und damit die Vergänglichkeit als Thema unterstreicht.

Nach dem Herzstück folgt mit dem **dritten Satz** der klangliche Höhepunkt des Werkes. Mit dem «**Zug der Schwäne**» zeichnet Rautavaara das majestätische Bild eines Vogelzugs musikalisch nach und schafft damit einen **Moment des Aufbruchs**. Sind zu Beginn die Rufe der Singschwäne noch klar zu erkennen, übernimmt bald das Orchester den Vogelgesang und imitiert die Vogelstimmen. Natur und Musik vereinen sich dabei zu einer kraftvollen Mischung aus Erhabenheit und Schönheit. Der Satz endet mit den weiterziehenden Rufen der Singschwäne und hinterlässt einen stillen Nachklang der Natur. Die Vögel sind davongezogen – vielleicht nach Süden in die Wärme, vielleicht weiter in den endlosen Norden hinein – irgendwohin zwischen Wind und Wellen.

Fantasia on Greensleeves und Sea Songs

«Fantasia on Greensleeves» ist eine von Ralph Vaughan Williams bekanntesten Miniaturen und besticht durch seine Schlichtheit bei gleichzeitiger Tiefe, basiert das Stück denn auch auf dem berühmten englischen Volkslied «Greensleeves». Mit dieser Kernmelodie, die bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht und **einer Dame in einem grünen Gewand gewidmet** zu sein scheint, wird der Hauch von wehmütiger Nostalgie und zärtlicher Sehnsucht in besonderem Masse spürbar. Durch geschickt eingebaute Passagen mit Harfe, Flöte und Streichern gewinnt das kurze Stück einen ausgesprochen zarten Charakter und kreiert eine **märchenhaft-sphärische Stimmung**. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Mitte der Miniatur, in der in Anlehnung an das Volkslied «**Lovely Joan**» eine verspieltere Melodie hinzukommt, die von der Melodie von Greensleeves gefasst wird und dadurch das Gesamtstück zusätzlich klanglich akzentuiert. Williams «Fantasia on Greensleeves», 1934 entstanden, steht sinnbildlich für Williams Schaffen und sein Talent, auf kreative Weise alte Volksmusik in einen neuen Kontext zu setzen.

Mit «**Sea Songs**» schuf Ralph Vaughan Williams 1923 einen kurzen, jedoch kraftvollen und lebhaften Marsch, der unterschiedliche **traditionelle britische Seemannslieder** zur Grundlage bezieht und verarbeitet hat. Da die Komposition **ursprünglich für Blasorchester** komponiert wurde, fand es erst später den Weg in das sinfonische Repertoire. Der Marsch ist Williams Zeichen der Anerkennung für die Volksmusik Englands und sollte ursprünglich Teil seiner ebenfalls berühmten «English Folk Song Suite» werden. Die Komposition vereint deshalb symphonische Elemente mit dem stolzen maritimen Erbe Englands. Gerade deshalb zeigen sich in «Sea Songs» selbstbewusste, gar heroische Augenblicke wie auch ein Hauch nostalgischer Romantik.

Text: Raphael Schweighauser

Gabriel Miranda Martínez

Gabriel Miranda wurde 1989 in Madrid geboren. 2009 begann er sein Studium in Instrumentalpädagogik an der Hochschule für Musik in Luzern in der Klasse von Ina Dimitrova.

Anschliessend studierte Gabriel Miranda am «Conservatoire Royal» in Brüssel bei Shirly Laub und schloss den Master in Performance erfolgreich ab. Nach einem Jahr Orchestertätigkeit in Galizien zog er wieder zurück in die Schweiz, wo er bis heute eine intensive Unterrichts- und Konzerttätigkeit pflegt.

2019 entschied sich Gabriel Miranda, auch seiner zweiten musikalischen Leidenschaft zu folgen und begann das Masterstudium in Jazz Performance an der Hochschule für Musik in Luzern. Dieses schloss er 2022 mit Auszeichnung ab.

Aktuell ist Gabriel Miranda Stammspieler in verschiedenen Orchestern wie «21.st century orchestra» oder dem «Collegium Musikum Luzern». Mit diesen Orchestern spielte er bereits auf bedeutenden Bühnen wie «Lincoln Center, New York» oder der «Royal Albert Hall, London».

Als Jazzmusiker spielt er in eigenen Projekten wie «Diversion String Quartet», «Blue Acoustic Flavour», «Miranda Miró Jazz Projekt» und ist Sideman in diversen Bands. So etwa mit Stephan Eicher, wo er auf grossen Bühnen wie «Théâtre National de l'Opéra Comique» und «L'Olympia» in Paris spielen durfte.

Gabriel Miranda lebt in Luzern und unterrichtet Violine an den Musikschulen in Oberägeri und Hitzkirch und ist Konzertmeister im Orchesterverein Cham.



Nino Wrede

Nino Wrede wurde in Zürich geboren und wuchs in einem musikalischen Umfeld auf. An der Hochschule Luzern – Musik erlangte er den Bachelor of Arts in Music in den Hauptfächern Dirigieren und Fagott, später den Master in Instrumentalpädagogik mit Hauptfach Fagott und Musiktheorie als Nebenfach. Am Conservatorio della Svizzera italiana absolvierte er im Sommer 2021 den Master in Music Performance in Orchesterleitung in der internationalen Klasse von Prof. Marc Kissóczy mit Auszeichnung. Impulse des spanischen Dirigenten Arturo Tamayo über zeitgenössische Musik und diverse Meisterkurse ergänzen die Ausbildung.

Nino Wrede ist seit 2017 zweiter Dirigent am Theater Arth, eine der grössten auf Operetten spezialisierten Bühnen in der Deutschschweiz, wo er mehrere Vorstellungen pro Jahr dirigiert. Im Februar 2019 debütierte er im Rahmen eines Familienkonzertes mit dem «Orchestra della Svizzera italiana» im renommierten Konzerthaus LAC in Lugano. Seit 2021 ist er künstlerischer Leiter des ensemble idéo – ein professionelles und variables Ensemble, das neuer sowie selten gespielter und erlebter Musik Gehör verschafft und mit dem er 2023 mit der Konzertreihe «stadt.land.meer» und 2024 mit dem Revueprogramm «diven.dramen.dispute» grosse Erfolge in der Deutschschweiz feierte. 2024 dirigierte er erstmals an der Fricktaler Bühne in Rheinfelden erfolgreich mehrere Vorstellungen mit «Gräfin Mariza» von Emmerich Kálmán.

Neben seiner Tätigkeit als Lehrperson für Fagott und Musiktheorie an den Musikschulen Olten und Rapperswil-Jona leitet Nino Wrede seit 2018 die Stadtmusik Burgdorf, seit 2022 das Campus Orchester Luzern – das Sinfonieorchester der Universität Luzern, der PH Luzern und der Hochschule Luzern und pflegt als Fagottist eine rege Kammermusiktätigkeit.



Das Orchester

Besetzung im Herbst 2025

Violine 1

Sina Ambauen
Fiona Flury
Noelia González Martín
Michael Mächler (K.m.)
Hannah Schelbert
Emma Schmitt
Sophie Schönbächler
Peter Tollan

Violine 2

Isabelle Balmer
Rebekka Burgener
Emilie Egli
Flavia Hägi
Sandra Hamburger
Tabea Huyssen
Ingrid Nilsen (St.f.)
Elena von Orelli
Nino-Leon Schmooker
Elena Steimen
Pascale Wenk
Michel Zurflüh

Viola

Chantal Dao (St.f.)
Juno Tschudi

Violoncello

Melina Affolter (St.f.)
Ariane Jedelhauser
Léonie Landolt
Séverine Manser
Daphne Pitschmann
Timo Wagner

Flöte

Judith Burkhardt
Tess Bardy

Oboe

Nicole Meyer
Martin Pfiffner

Klarinette

Ursula Sury
Bernhard Leuenberger

Fagott

Beat Gassner
Robin Näpflin

Horn

Sandra Witschi
Mirjam Saladin
Noah Sturny
Tabea Ammann

Trompete

Nicolas Blättler
Jonas Länzlinger

Posaune

Iliana Laubacher
Jonas Rotz
Henrique Peralta

Perkussion

Marin Muoth
Thomas Steiner

Kontrabass

Oleksandr Larkin

Harfe

Sélénna Plain

Das Campus Orchester Luzern ist das Orchester der drei Hochschulen auf dem Bildungsplatz Luzern. In der Campusorganisation suchen musikbegeisterte Studierende, Alumni:ae und Mitarbeitende der Universität Luzern, der Pädagogischen Hochschule Luzern sowie der Hochschule Luzern einen lustvollen Ausgleich zum Studien- und Arbeitsalltag. Nebst dem gemeinsamen Musizieren bietet das Orchester, in dem auch gesellige Anlässe ihren Platz haben, die Möglichkeit, mit und durch Musik in Kontakt mit Menschen aus unterschiedlichsten Fachrichtungen und mit diversen persönlichen Verbindungen zum Hochschulstandort Luzern zu kommen. Insoweit versteht sich das Campus Orchester Luzern auch als Plattform für einen lebendigen Austausch über die Grenzen der einzelnen Institutionen hinweg. Die Probearbeit wird jährlich mit zwei Konzerten jeweils zum Semesterabschluss abgerundet. Dadurch leistet das Orchester einen wichtigen Beitrag zu einer vielfältigen Kulturszene in der Stadt Luzern, repräsentiert die Hochschulen nach aussen und bietet mit den Konzerten auch aufstrebenden Talenten eine Gelegenheit, sich einem Publikum solistisch zu zeigen.



Unser nächstes Konzert:

ÉVEIL

Pärt, Roussel, Elgar und Bizet

Nino Wrede, Leitung

Freitag, 1. Mai 2026, 19:30 Uhr

Kirche St. Karl, Luzern



save
the
date!



Wir suchen begeisterte Mitspielende!
campusorchester.ch/mitspielen



Kein Konzert mehr verpassen? Hier geht's zur Anmeldung für
unseren musikalischen Newsletter «Zugabe»!
campusorchester.ch/zugabe-newsletter

Als offizielle Campus-Organisation wird das Campus Orchester
Luzern getragen und unterstützt von

**UNIVERSITÄT
LUZERN**

**PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE**

HSLU Hochschule
Luzern